

Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Pfg.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk.
Telegraphen-Adresse: Brühler Zeitung Brühlwg. 10.
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 ·· Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 20 Pfg.
im Reklamenteil 75 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Nr. 18

Mittwoch, 22 Januar 1919

2. Jahrgang

Der Landesausschuss der Preussischen Zentrumsparlei erlässt folgenden

Aufruf.

Mit der alten Ordnung Deutschlands ist die alte Ordnung Preussens zusammengebrochen und es ist auch für Preussen eine Neuordnung mit neuen Trägern der Staatsgewalt zu schaffen. Nach dem Sturz der Monarchie darf bei der Neuordnung in Preussen nicht die Form der sozialistischen Republik eingeführt werden. Das ist die grosse und schwere Aufgabe der verfassungsgebenden preussischen Landesversammlung.

Hieran nach Massgabe ihrer alt erprobten Grundsätze mitzuarbeiten, ist die preussische Zentrumsparlei b. rufen und bereit. Die Parteiarbeit wird durch Einhaltung der Leitsätze erleichtert werden, wie sie am 30. Dezember 1918 in Frankfurt a. M. vom R.-A. der Zentrumsparlei unter Zugrundelegung der früher bereits veröffentlichten Richtlinien festgelegt worden sind.

Nachdem wir die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung getätigt haben, sind alle Wahlberechtigten und zwar alle in den preussischen Wählerlisten eingetrag. deutschen Wahlberechtigten noch ein berufen, am Sonntag, den 26. Januar, die Wahlen für

die preussische Landesversammlung vorzunehmen.

Wir fordern also unsere Gesinnungsgenossen Männer und Frauen, alt und jung, auf, auch in diesem Wahlkampf, ein jeder an seinem Ort u. nach seinen Kräften, im Sinne der Zentrumsparlei zu wirken und zu arbeiten. Keine Stimme darf fehlen!

Also auf zur Wahl am 26. Januar!

Erfülle ein jeder seine Pflicht als Staatsbürger und als Christ in dem siegesverheissenden Kampf für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Im Januar 1919

Für den Landesausschuss
der Preussischen Zentrumsparlei
Dr. Porsch.

Wer ist in Zukunft für eine Regierung verantwortlich?

Bei den Geschichtsschreibern früherer Jahrhunderte liest man immer wieder, wie die Menschen die Zeiten segneten, da sie einen guten Herrscher hatten, der milde, gerecht und weise regierte, wie sie aber eines schlechten Herrschers oft noch lange Zeit nach seinem Tode mit Schrecken gedachten. Weisse, die guten und die bösen Fürsten, nahmen unsere Vorfahren als Gabe des Schicksals geduldig oder murrend hin. Denn das Volk hatte damals keinerlei Einfluss auf die Regierung, unter der es lebte.

Das ist nunmehr anders. In Zukunft regiert bei uns das Volk sich selbst. Kein Fürst ist mehr da. Da könnte man sich einem der Gedanken kommen: „Ach, was für herrliche Tage werden jetzt über uns hereinbrechen, da kein angekommener Herrscher mehr das Volk hindert, sich selbst glücklich zu machen.“ Leider kann aber auch das Volk ebenbürtig wie die Fürsten Dummheiten machen und Nichtsnutzigkeiten begehen. Und so wird auch bei uns in Zukunft gut oder schlecht regiert werden, je nachdem die wahlberechtigten Bürger und Bürgerinnen eine gewissenhafte, kluge und weise Volksvertretung, die wiederum die Regierung bestellt, wählen oder aber eine schlechte, die dann das Land in das Verderben stürzt. Man wird also nicht mehr über schlechte Fürsten zu klagen haben, sondern über schlechte Parteien, die es verstanden hatten, durch falsche Versprechungen und durch Ausnutzung der Leidenschaften die Mehrheit der Wähler zu gewinnen und dann die Herrschaft im Namen des Volkes auszuüben. Was zum Beispiel die Sozialdemokratie während der zwei Monate ihrer Gewalt Herrschaft geleistet hat an Vergeudung öffentlicher Gelder, sowie Vernichtung des Wirtschaftslebens, Zerrüttung der Lebensmittelversorgung, Zerschlagung und Auflösung des deutschen Volkshaars, an Vergewaltigung der Andersdenkenden im Namen der Freiheit, an Unfähigkeit, die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten, das dürfte in der deutschen Geschichte unvergessen bleiben. Nun besitzt die Sozialdemokratie diese durch die Revolution gewalttätig eroberte Gewalt und Willkür Herrschaft nur bis zur Wahl für die Nationalversammlung. Würde aber die Mehrzahl der deutschen Bürger und Bürgerinnen bei dieser Wahl für die Sozialdemokratie gestimmt haben, und damit die Sozialdemokratie in ihrer Schreckensherrschaft bestätigen, dann allerdings würden unsere Kinder und Kindeskinde in der vaterländischen Geschichte folgendes Verdammungsurteil zu lesen bekommen: „Anfangs Oktober 1918 ward dem deutschen Volke die demokratische Verfassung, eine Volksregierung, gegeben. Es hatte damit die freieste Verfassung der Welt. Die Sozialdemokratie wußte aber nichts Besseres zu tun, als sofort diese Volksfreiheit gewalttätig niederzuwerfen und mit Maschinengewehren und Handgranaten eine Gewaltherrschaft aufzurichten. Acht Wochen lang erlebte das deutsche

Volk die schlimmste Zerrüttung, Tag für Tag las es in der Zeitung neue Skandale. Zur Wahl einer Verfassungsgebenden Nationalversammlung aufgerufen, bestätigte dann die Mehrheit der wahlberechtigten Männer und Frauen diese sozialdemokratische Schandherrschaft, weil die sozialdemokratische Partei immerhin vor allen übrigen Parteien am verwegendsten zu versprechen, am kräftigsten über andere zu schimpfen und am schönsten von Freiheit zu reden verstand. So bewiesen unsere Vorfahren, daß sie zur Selbstregierung nicht fähig waren. Die Sozialdemokratie aber regierte schlechter, als je deutsche Fürsten regiert hatten. Denn diese verstanden wenigstens Ordnung und Sicherheit aufrecht und das Wirtschaftsleben in Gang zu halten.“

Das Wahlergebnis für Köln-Machen Das vorläufige Gesamtergebnis des Bezirks Köln-Machen.

Zentrum 568 614 Stimmen
Sozialdemokratische Partei: 242 056
Deutsche demokratische Partei: 73 917
Deutschnationale Volkspartei: 30 303
Unabh. sozialdemokr. Partei: 5 758
Es entfallen somit auf das Zentrum 8 Abgeordnete, auf die Sozialdemokratie 3, die Demokraten 1 und die Deutsche Volkspartei 1.
Gewählt sind demnach:
vom Zentrum:
1. Karl Trimborn, Geh. Justizrat, Untel.
2. Dr. Peter Spahn, Staatsminister a. D., Berlin, Wilhelmstraße 65.
3. Adam Siegerwald, Generalsekretär, Köln-Ossendorf, Ransstraße.
4. Dr. Heinrich Brauns, Direktor, M.-Glabbach, Bensbittenerstraße 5.
5. Johannes Blum, Landwirt, Krefeld, Galtstr. 2.
6. Wilh. Jarwick, Oberbürgermeister, Machen, Hindenburgstraße.
7. Fr. Christ. Teusch, Gewerkschaftssekretärin, Köln-Ehrenfeld, Ottostraße 36.
8. Joseph Naden, Kaufmann, Eschweiler bei Machen, Rosenallee 25.
von der Sozialdemokratischen Partei:
1. Johann Meerfeld, Redakteur, Köln.
2. Wilhelm Sollmann, Stadtratsordner, Köln.
3. Frau Elise Köhl, Köln.
von der Deutschen demokratischen Partei:
Justizrat Bernhard Falk, Rechtsanwalt, Köln.
von der Deutschen Volkspartei:
Geheimer Bergrat Dr. Viktor Weidman, Machen.
319 Abgeordnete gewählt.
165 Bürgerliche — 154 Sozialisten.
Berlin, 21. Januar. Nach den vorläufigen, nicht

Ungleiches Naturen.

Roman von D. Corong.

„In welcher Beziehung kann, was Durchlaucht zu sprechen geruhten, zu einer Angehörigen des Hauses Naden stehen?“ fragte sie.

„Dieser Stolz steht Ihnen sehr gut, Johanna, aber — nicht jedes Weib, das man einem edlen Stamm ausproppst, gedeiht.“

„Seine Durchlaucht der Erbprinz,“ wurde gemeldet und gleich darauf erschien Albert.

Nach einer tiefen Verbeugung begab sich Johanna in das nächste Zimmer.

„Nun, Sophie? Schon wieder von Kopfschmerz geplagt?“ begann der Prinz. „Müssen wir wirklich auf Deine Gesellschaft verzichten?“

„Ich bin weder in der körperlichen Verfassung noch in der Laune, Musik anzuhören.“

„Das tut mir leid, umso mehr, als ich fest auf Deine Gegenwart rechne.“

„Du weisst sie ja sonst zu entbehren, Albert, warum also auch nicht heute?“

„Weil dieser Weigerung, im Musiksaal zu erscheinen, eine Ursache zu Grunde liegt, die mit Deinem Gesundheitszustand nichts zu tun hat.“

„Was meinst Du?“

„Daß Dein Fernbleiben keinen anderen Zweck hat, als den, eine Dame zu kränken, gegen welche Du ein bedauerndes Wortteil hegst, ohne daß der geringste Grund dazu vorhanden wäre.“

„Ach — da sind wir ja gleich ohne alle Umschweife zum eigentlichen Kernpunkt der bevorstehenden Unterredung gelangt. Aber um dieser Dame willen fühle ich mich keineswegs verpflichtet, mir Zwang aufzuerlegen und meinem Ruhebedürfnis zu entsagen.“

„Welches tatsächlich gar nicht vorhanden ist! Ich kenne Dich bereits gut genug, Sophie, um dieses behaupten zu dürfen.“

„Nein, Du kennst mich nicht und gibst Dir auch niemals Mühe, mich kennen zu lernen! Du irrst, wenn Du meinst, ich wäre eine Marionette, die sich bewegt, je nachdem man den Draht anzieht. Der schöne Wahn, geliebt zu sein, ist mir längst entschwunden. Das Recht, selbständig zu handeln, gebe ich nicht hin, und keine Macht der Welt wird es mir entreißen.“

„Wozu denn diesen ganz überflüssigen Pathos? Wer sucht Dir das geforderte Recht zu verwehren, wer verlangt etwas Ungehöriges von Dir?“

„Mit kühlem Nachdenken warf er diese Frage hin. Doch seine Ruhe zeigte die nervöse Frau zu immer heftigeren Ausbrüchen.“

„Du tust es, Dir!“ rief sie empörte. „Albert, könnte ich jedes zärtliche Wort, das ich zu Dir sprach, jede Zerknirschung, die ich Dir spendete, um den Preis eines meiner Lebensjahre — und sie müßte morgen mein letzter Tag anbrechen! Aber ich kann es nicht und Du weisst, daß ich Dich liebe. Du weisst es und weit entfernt davon, gerührt zu sein, müdest Du mich erniedrigen, niederzwingen, zur Sklavin machen. Doch das verlangt Dir nicht. Dagegen arbeitest Du etwas anderes in mir, mein Stolz und das Bewußtsein dessen, was ich frucht meiner doppelt begünstigten Stellung als Gattin und als zukünftige Herrscherin fordern darf. Du willst mich unterjochen, aber ich wehre mich dagegen, ich sage: „Nein, nein, hundert Mal nein! Und müßte ich den Schut der Kirche, den Schutz des ganzen Volkes anrufen, so würde ich es eher tun, als Dir gehorchen.“

„Jornig flammte es in den Augen des Erbprinzen auf, mit ebensoviel Entsetzen als Bestürzung blickte er auf die blassere, unsichere, leidenschaftlich zitternde Gestalt, die sich plötzlich vor ihm emporrichtete.“

„Jetzt sehe ich nun wirklich, daß Du krank bist, Sophie; denn anders läßt sich Deine fieberhafte Aufregung wohl nicht erklären.“

„So? Meinst Du denn, ich habe nicht gelitten, nicht gekrafft, nicht in meiner Verzweiflung vor Gott gelegen, während Du mich verlästest?“

„Meinst Du, die Schweigende, Milde, Kranke habe an Selbstmordgedanken gelitten, weil sie sich immer wieder unterdrücken ließ und mit dem Drosamen so lieb nahm, die von

der reich gedeckten Tafel anderer, welche kein Recht daran zu sitzen hatten, abzelen?“

„Nein, Albert, die Liebe hat mich verleitet, eine so lächerliche Rolle zu spielen, weil ich mir sagte: Er muß doch endlich erkennen, daß ihm keine so treu ergeben ist, er muß Dich doch endlich dankbar an sein Herz nehmen, aber das geschieht ja nicht, und nun erkläre ich Dir: Ich bin des Nachgebens satt. Für mich heisst es: Siegen oder untergehen! Nun wohl! Möge das Schicksal entscheiden! Unterdrücken lasse ich mich ferner nicht! Eine, was Du willst, aber steht es im Widerspruch mit meinen Rechten, so opponiere ich dagegen! Deshalb wirst Du mich heute nicht im Musiksaal sehen.“

„Bieber Himmel, dann bleibe doch hier!“ erwiderte der Erbprinz, immer noch eine gewisse skeptische Heiterkeit festhaltend, „wenn Du wirklich leidend bist!“

„Und wenn ich es nicht wäre! Wer kann mich nach meiner offenen Erklärung: Ich will nicht kommen, dennoch zwingen, es zu tun?“

„Nun, vielleicht mein Befehl!“

„Nein, der hat keine Macht über mich, wenn ich mich nicht freiwillig füge. Für eine Fürstin existiert das Wort „Befehl!“ insofern, als es sie zur Nachgiebigkeit stimmen soll, überhaupt nicht.“

Mit nervös zitternden Fingern stützte sie sich auf das Tischchen, welches neben der Chaiselongue stand.

„Ich komme nicht, Albert!“

„Genug, dann vermag ich auch nichts dagegen zu tun.“

„Albert!“

Schon auf der Schwelle stehend, wandte er sich wieder um.

„Nun?“

Mit schwankenden Schritten ging sie ihm entgegen und

streckte beide Hände aus.

„Albert, bleibe heute bei mir. Niemand wird es Dir verargen, niemand kann sich dadurch verletzt fühlen, daß Du dem Konzert nicht beizuwohnt, wenn Deine Gemahlin krank ist.“

„Du bist nicht krank, Sophie.“

„Ich bin es, gleichviel, ob nun körperlich oder seelisch. Das regierende Fürstinnenpaar wird ja auch anwesend sein und niemand kann es Dir verdenken, wenn Du bei mir bleibst.“

Zentrumswähler!

Männer und Frauen! Die Wahlen am kommenden Sonntag zur Landesversammlung sind ebenso wichtig. Weib und Kind sichert auch die letzte Stimme! Keine darf verloren gehen!

ämtlichen Meldungen können bis heute nachmittag 5 Uhr als gewählt gelten 319 Abgeordnete zur Nationalversammlung aus 28 Kreisen. Die 319 Abgeordneten verteilen sich auf die verschiedenen Parteien folgendermaßen:

Deutschnationale Volkspartei 28;
Zentrum 57;
Deutsche Volkspartei 14; nach dem
Deutsche demokratische Partei 58;
Sozialdemokratische Partei 132;
Unabh. sozialdemokr. Partei 22.
Ferner erhielten noch Bauern- und Handarbeiterdemokraten in Schleswig-Holstein einen Sitz, der Bayerische Bauernbund 4, die Nationalliberale und Mittelpartei in Franken einen Sitz, die Bürgerpartei zusammen mit dem Bauern- und Weingärtnerbund in Württemberg zwei Sitze.

Ein Zentrumsabgeordneter in Berlin gewählt!

Berlin, 21. Januar. Zum ersten Male seit Bestehen des Reiches ist die Tatsache zu verzeichnen, daß ein Zentrumsabgeordneter für das Reichsparlament in der Stadt Berlin gewählt ist. Bisher wurden bei Reichstagswahlen in Berlin hervorragende Zentrumspolitiker als Wahlkandidaten aufgestellt: auf sie entfiel stets eine recht ansehnliche Zahl von Stimmen, irgend eine Aussicht, daß sie gewählt würden, bestand natürlich nicht. Jetzt, im Zeichen der Verhältniswahl, ist ein Zentrumsabgeordneter, Dr. Maximilian Pfeiffer, der Generalsekretär der Deutschen Zentrumspartei gewählt worden. Für die Liste, die an erster Stelle den Namen Pfeiffers, an zweiter Stelle den Namen des lutherischen Pfarrers Hädel trug, sind 51 021 Stimmen abgegeben worden. Es steht fest, daß zahlreiche gläubige Protestanten ihn gewählt haben und in Wort und Schrift kräftig für seine Wahl eingetreten sind. Wir stellen dies an dieser Stelle mit Befriedigung fest.

Der Wahltag im Industriebezirk.

Zu schlimmen Ausschreitungen ist es in der Hamborner Gegend gekommen. In Hamborn, Dinslaken und Barmen erschienen in den Nachmittagsstunden Tausende von Spartakisten, die die Wahllokale stürmten, die Wahlurne und Wählerlisten auf die Straße schlepten und sie dort unter Schreien und Tölen verbrannten. Gleichzeitig fanden große Umzüge mit Musik statt.

In Düsseldorf, wo die Spartakisten in den letzten Tagen eine heftige Wahlarbeit entfaltet hatten, herrschte Ruhe, was darauf zurückzuführen sein muß, daß die Spartakistenführer die Weisung gegeben hatten, die Wahl nicht zu stören und Rundgebungen bis nach der Wahl zurückzustellen.

In Elberfeld ist wieder eine Versammlung der Spartakusleute angekündigt. Es wird von dort gemeldet, daß bis jetzt bei starker Wahlbeteiligung alles ruhig verlaufen sei. Gleichlautende Meldungen liegen aus Oberhausen, Mülheim, Meiderich und Duisburg vor.

Im ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk war die Beteiligung außerordentlich stark. Man rechnet auf eine Wahlbeteiligung von rund 95 Prozent. Ähnlich stark wurde in Bochum, Essen und im Duisburger Bezirk gewählt. Die Haltung der Massen ist eine allgemein ruhige und würdige.

Zur Lage. Die Nationalversammlung tagt in Weimar.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Nationalversammlung auf den

6. Februar nach Weimar einzuberufen. Die Regierung ist mit diesem Beschluß den Wünschen der süddeutschen Staaten nachgekommen, die die Verhandlungen an einem zentral gelegenen Orte sehen wollen.

Die Bitte der polnischen Ansprüche.

Zürich, 21. Januar. Wie der Pariser Berichterstatter der Neuen Zürcher Zeitung berichtet, hat das polnische Nationalkomitee in Paris über die Abgrenzung des wiederherzustellenden Polens eine Denkschrift vorgelegt, wonach Polens Landesgröße 450 000 Quadratkilometer und 38 Millionen Einwohner zählen würde. Ein Teil des historischen Polens soll Litauen überlassen werden, falls dieses selbständig wird. Polen beansprucht für sich Wilna, Grodno und Minsk. Wolhynien und Podolien sollen mit der Ukraine vereinigt werden. Die Ruthenen sollen dem polnischen Staat einverleibt werden unter Gewährung des Rechts der sprachlichen Minderheiten im östlichen Galizien. Die Provinz Teschen soll mit Zustimmung der Tschechen an Polen fallen. Deutschland mußte Oberschlesien bis Oppeln und außer der Provinz Posen, Danzig, Allenstein und das lutherische Masurien abtreten. Königsberg soll eine deutsche Enklave oder eine unabhängige Republik bilden, die wirtschaftlich mit Polen verbunden ist. Der Rest von Ostpreußen soll Litauen zugesprochen werden. Litauen könnte sich sowohl mit Polen als mit Litauen vereinigen, wenn es nicht mehr Rußland zugehören will.

Wie Marshall Foch über Deutschland urteilt.

Paris, 21. Januar. Marshall Foch zeigte einem Berichterstatter des Matin in Trier auf seine Fragen wegen der Waffenstillstandsverhandlungen und der Forderung der Ablieferung des Materials durch die Deutschen, die ihm von dem deutschen Bevollmächtigten übergebenen

Wer ist der Vater

von Spartakus?

Der Sozialismus.

Beide streben zum gleichen Ziel. Ohne Sozialismus gäbe's keinen Spartakus. Wer daher den Bolschewismus ernstlich bekämpfen will,

wählt nicht rot!

Schriftstube und sagte: Sie überschwemmen uns mit Papier; wir nehmen einen Teil davon und lassen noch mehr beiseite. Wenn sie um Erbarmen schreien und nach Verpflegung rufen, glaube ich nicht, daß sie übertreiben. Als der Berichterstatter demgegenüber ein für die letzten zwei Monate in den Rheinprovinzen nicht besonders schweres Dasein feststellen zu können glaubte, antwortete Marshall Foch: Ja, weil Sie in den größten Hotels absteigen, die sich zu riesigen Preisen durch Schleichhandel versorgen! Doch die Bevölkerung in Preußen und Ostpreußen ist sicher in an Hungerstot grenzendem Zustande. Der Marshall wies auf Deutschlands aufgelöste zerrüttete Armee hin: Nun haben wir gute Bürgerkrieger. Der Rhein bildet eine der denkbar besten Hindernisse. Wir besitzen außerdem alle wünschenswerten Ausfallsportarten gegen Deutschland. Der Marshall glaubt nicht an ein Eindringen des Bolschewismus, der Deutschland jeder Regierung berauben würde, obwohl er zugibt, nicht mehr darüber zu wissen als die Presse, meint er, daß Deutschland sich erholen und dieser Gaswolke entgehen werde. Er kammere sich nicht darum, ob die Regierung Ebert feststehe. Er kennt nur die deutschen Bevollmächtigten und seine bewundernswürdigen französischen Soldaten. Wenn die Deutschen die Waffenstillstandsbedingungen nicht erfüllen, wird er sofort den Waffenstillstand abbrechen. Deshalb meinte er, führen sie sie so gut wie möglich aus. Sie sind mit Eisenbahnwagen und Lokomotiven im Rückstand, doch haben sie in dieser Hinsicht mit ernstlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wir werden bis nach den Friedenspräliminarien im Kriegszustande sein.

Hindenburg der Beschützer des Ostens.

Frankfurt, 21. Oktober. Die Meldung, Hindenburg habe das Oberkommando im Osten übernommen, ist mehrfach widerrufen worden. Nun erhält die Nachricht durch Mitteilungen der Danziger Zeitung, die den Dingen im Osten nahesteht, eine gewisse Bestätigung. Danach hat General Otto v. Below das 17. Armeekorps in Danzig an Stelle des Generalleutnants v. Petersdorff übernommen, der Divisionskommandeur in Kassel wurde. Das Blatt sagt dann weiter: Der Osten ist von neuem bedroht. Bolschewismus und Bolentum wollen sich die besten Stücke des Ostens holen. Hindenburg ist in Königsberg, Below in Danzig eingetroffen. Beide retteten schon einmal die Ostmark; mögen sie auch jetzt unsere Schirmer sein.

Zum Tode Liebknechts.

Berlin, 21. Januar. Die Untersuchungskommission zur Aufklärung des Todes von Liebknecht hat festgestellt, daß Liebknecht von hinten erschossen worden ist, und zwar durch Fernschüsse. Dadurch erscheinen die Angaben der Begleitmannschaften objektiv entschieden gestützt. Die Verurteilung Liebknechts soll nach dem Vorwärts am Sonntag, den 26. Januar, in Friedrichshain erfolgen.

Dank an Erzberger.

Berlin, 20. Januar. Auf den ausführlichen Bericht über den Verlauf der Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandes in Trier hat der Rat der Volksbeauftragten dem Staatssekretär Erzberger besonderen Dank ausgesprochen.

Dem Andenken des verewigten Reichszanzlers

Graf von Hertling

Sei ein auch heute sehr zeitgemäßes Wort gewidmet, das der Verstorbenen dem katholischen Feldgeistlichen des Großen Hauptquartiers in das Kriegserinnerungsbuch schrieb: Glück, wenn die Aufgabe zugefallen ist und wer sich ihr aus voller Seele widmet, die Kräfte zu pflegen und zu stärken, von deren Wirksamkeit der Wiederaufbau eines wahrhaft gesunden Volkslebens nach den furchtbaren Erschütterungen des Krieges abhängig ist.

Spa, 22. April 1918.

Dr. Graf v. Hertling, Reichszkanzler.

Madenjens Internierung in Sadawarna.

Budapest, 20. Januar. Es kann nun mit Sicherheit festgestellt werden, daß Feldmarschall Madensen mit seinem engeren Stab in dem bei Neufahr gelegenen Schloß Futak des Grafen Chotek interniert ist. Schloß und angrenzender Garten sind mit einem Drahtzaun umgeben und von Spahis streng bewacht. Madensen kann sich nur im eingezäunten Räume frei bewegen und ist auch sonst von der Außenwelt völlig abgeschnitten.

Der St. eil im Ruhrgebiet.

Essen, 21. Januar. Auf den sieben Schachtanlagen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Hamborn sind von 6027 Mann 4858 bei der Morgenlichtausführung. Auf der Zeche Westfalen ist die Belegschaft vollständig eingefahren.

Neue Streikunruhen.

Berlin im Dunkeln.

Berlin, 21. Januar. Heute Abend gegen sieben Uhr erlosch in ganz Berlin das elektrische Licht. Die Arbeiter der Elektrizitätswerke waren in den Ausstand getreten und hatten den Strom abgestellt. Alle Straßen liegen im Dunkeln, die Untergrundbahn, die Straßenbahn, alles, was von Elektrizität abhängig ist, liegt still. Die Morgenblätter der Berliner Zeitungen werden wahrscheinlich nicht erscheinen können. Bei den Telegraphenbureaus ruht der Betrieb. „Wir sitzen im Dunkeln“, heißt es aus Berlin zurück. „Wir können nichts ausgeben und nichts entgegennehmen.“ Eine recht unangenehme Lage für das ganze deutsche Volk, das morgen früh mit Spannung die vollständigen Ergebnisse der Wahlen zur Nationalversammlung erwartet und nun von Berlin wieder einmal im Stiche gelassen wird.

Essen, 21. Januar. Heute früh standen über 12 000 Arbeiter im Streik, so daß sich die Zahl bei der heutigen Mittagspause auf über 20 000 erhöhen wird. Auf einzelnen Zecken wurde der Ausstand mit der Forderung nach Sozialisierung der Betriebe begründet, so bei den Zecken Hansmann und Massen. Auf zwei Zecken, nämlich Gneisenau und Neumühl, ist heute die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Halle, 21. Januar. Seit Montag streiken auf dem Halleischen Verschleißbahnhof die Beamten und die Arbeiter der Eisenbahn. Es verkehren keine Güterzüge über den Bahnhof Halle. Auch Güter werden nicht befördert. Man schätzt die Zahl der Streikenden auf 5000 Mann, da sich auch die Eisenbahnwerkstättenarbeiter angeschlossen haben.

Beuthen, 21. Januar. Bei der heutigen Frühpause sind von 63 ober-schlesischen Gruben 44 mit über 30 000 Mann im Ausstande.

Braunschweig, 21. Januar. Der gestern nachmittag ausgebrochene Einspruchsausstand gegen den Tod Liebknechts und der Frau Rosa Luxemburg, sowie die jüngsten Vorgänge in Berlin dauert heute an. Die Kaffeehäuser und Gastwirtschaften mußten um sieben Uhr schließen, auch das Landestheater sagte die Vorstellung ab. Gestern Abend wurden der Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr eingestellt, jedoch heute früh wieder aufgenommen. Der Straßenbahnverkehr ruht auch heute. Heute vormittag war ein großer Umzug durch die Straßen.

Notales und Umgebung.

Brühl, 22. Januar. Die Zentrumspartei ladet alle Wähler und Wählerinnen zu einer Wähler-Versammlung auf Freitag, den 24. Januar, abends 6 Uhr im Saale „Zur Krone“ ein. Am nächsten Sonntag findet bekanntlich die Wahl zur preussischen Landesversammlung statt, und da will die Zentrumspartei noch einmal ihre Wähler versammeln zu einer letzten großen Heerschau, um sie aufzuklären über alle wichtigen Fragen der Partei. Als Redner ist der Parteisekretär Schaeven-Köln gewonnen. Er wird die wesentlichen Programmpunkte der Partei erläutern. Auch die Wahl am nächsten Sonntag ist von großer Wichtigkeit und Bedeutung und muß auch an diesem Tage der letzte Zentrumswähler und Wählerin an der Wahlurne erscheinen. Kein Zentrumswähler darf sich dieser kleinen Mühe entziehen noch einmal der alleinigen Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht seine Stimme abgeben. Jede Stimme ist von besonderem Werte. Der früher schon falsche Satz: „Auf meine Stimme kommt es nicht an“, ist unter den augenblicklichen Verhältnissen erst recht verwerflich und unverantwortlich. Je mehr Stimmen die Zentrumspartei im Verhältnis zu den anderen Parteien aufbringt, desto mehr Abgeordnete wird sie erhalten. Wer die Pflicht erkennt sein Wahlrecht auszuüben, dem wird auch das Bewußtsein erwachen, daß es sich um hohe Güter handelt, die auf dem Spiele stehen. Unter Umständen hängt alles von einer einzigen Stimme ab; vielleicht ist es die deinige. Die Gegner werden, davon sei fest überzeugt, bis zum letzten Mann an die Wahlurne treten.

Darum auf zur Versammlung am Freitag Abend in der Krone, auch diese muß den Beweis bringen, daß die Zentrumswähler von Stadt und Land im Eifer nicht erlahmen.

Brühl, 22. Januar. Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Brühl, veranstaltet am Donnerstagabend 5.30 Uhr eine Wahlversammlung für die Preussische Landesversammlung im Gasthof W. Kaufmanns, „Zur Krone“. Pfarrer Lic. Kadeke wird sprechen über „Staat und Kirche“. Alle Anhänger und Mitglieder der Partei, Männer wie Frauen, werden gebeten, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Brühl, 22. Januar. Der kath. Kaufmännische Verein entfaltet zurzeit eine emsige Tätigkeit. Die heutigen Zeitverhältnisse, die nächsten Zukunftsaufgaben der kathol. Kaufmannschaft und der kath. Angestellten in Handel und Industrie erfordern dringend ihren organisatorischen Zusammenschluß. Am Donnerstag, den 23. d. Mts., abends 7 Uhr, wird der Verein in seinem Vereinslokal (Ratskeller) wiederum eine Versammlung abhalten, in welcher zu wichtigen Fragen der Gegenwart Stellung genommen wird. Zunächst dürfte für alle dem Kaufmannstande Angehörigen der angekündigte Vortrag: „Die Stellung des kath. Kaufm. Vereins in der kaufmännischen Stan-

„Bewegung“ von Interesse sein. Ein Bericht über die Wohlfahrtsvereine des Verbandes wird den vorgenannten Vortrag in diesem Punkte noch ergänzen. Der Verein hat in seiner letzten Versammlung die Stellenvermittlung — Unterbringung von Stellenlosen — eingehend besprochen. Auch dieser Gegenstand steht wiederum auf der Tagesordnung. Der Vorstand erwartet vollständiges Erscheinen der Mitglieder und ladet gleichzeitig alle kathol. Kaufleute, die dem Verein noch fernstehen, höflich ein, die Versammlung zu besuchen. Alles was der Verein an diesem Abend erörtert, ist für jeden katholischen Kaufmann von größter Wichtigkeit.

○ Brühl, 22. Januar. Morgen Donnerstag gelangt in den Lebensmittelgeschäften auf Abschnitt 120 der allgemeinen Lebensmittelkarte zum Verkauf je eine große Büchse Fleischkonserven von dreieinhalb Pfund Inhalt für jede fünfköpfige Familie und größere Familien. Familien über fünf Köpfe erhalten für jede weitere Person für den Ausfall an Fleisch, zwei Eier und 200 Gramm Nudeln (nicht 300 Gr.), ebenso erhalten Familien unter fünf Köpfen für jede Person zwei Eier und 200 Gramm Nudeln. Eine Büchse Fleisch von dreieinhalb Pfund Inhalt kostet 11,85 Mark. Die Geschäftsleute haben den Käufern von Fleischkonserven einen Schein über den Fleischkauf mitzugeben; es ist nämlich nicht ausgeschlossen, daß der Preis geringer gestellt werden kann, sobald der diesbezügliche Antrag der Stadtverwaltung bei der Abnehmerstelle Berücksichtigung gefunden haben sollte. Sollte der Stadt der Preis ermäßigt werden, erhalten die Geschäftsleute und deren Kunden eine gleiche Ermäßigung. Den Geschäftsleuten dient der Kaufschein dann als Ausweis. Zwei Eier kosten 86 Pfg., 200 Gramm Nudeln kosten zweite Qualität 26 Pfg., erste Qualität 28 Pfennig.

± Brühl, 22. Januar. Verkauf von Lebensmitteln aus den Heeresbeständen. In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Lebensmittel aus Heeresbeständen dem freien Handel zugeführt wurden. Ganz abgesehen davon, daß die betreffenden Heeresangehörigen sich strafbar machen, so werden auch die betreffenden Käufer zur Verantwortung gezogen. Lebensmittel, auch Markenware, welche die Heeresverwaltung nicht benötigt, dürfen nur den mit der öffentlichen Bewirtschaftung beauftragten Stellen (Kriegsgeheimnissen, Regierungspräsidenten, Kommunalverbänden u.w.) angeboten werden. Soweit diese Stellen nicht ohne Genehmigung zur Uebernahme berechtigt sind, haben sie sich an die vorgeordnete Dienststelle zu wenden.

± Brühl, 22. Januar. Die im Publikum verbreitete Ansicht, die deutschen Polizeibeamten erhielten eine Belohnung für das Ergreifen der nach neun Uhr abends ohne Erlaubnis herein verkehrenden Personen, ist, wie mitgeteilt wird, durchaus irrig. Die Beamten erfüllen diese, ihnen von der Leitung der britischen Militärpolizei auferlegte Pflicht ohne die geringste Entschädigung, werden aber von der britischen Polizei auf die Ausführung dieser ihrer Tätigkeit scharf kontrolliert.

± Brühl, 22. Januar. Die gegenwärtig umlaufenden papierernen Zahlungsmittel — Banknoten, Darlehensscheine und Reichsscheine — betragen nach dem letzten Ausweise der Reichsbank über 28 Milliarden. Das Notgeld der Kommunen und Privatbanken sowie die Summen der als Zahlungsmittel ausgegebenen Coupons, welche auf eine weitere Milliarden geschätzt werden, sind in dieser Summe nicht enthalten. In der Zeit vom 1. Oktober bis 23. November wurden insgesamt fünf Milliarden neue papierne Zahlungsmittel in den Verkehr gebracht.

○ Brühl, 22. Januar. Ein Gedenkblatt für die Kämpfer im ersten Weltkrieg hat der Deutsche Kriegerbund zur Herausgabe gebracht. Die Ausstattung des Gedenkblattes erfolgte durch Künstlerhand, und zwar ist dabei die jüngste, ruhmreiche Vergangenheit unserer tapferen Kämpfer geschmackvoll veranschaulicht worden. Der freie Raum in der Mitte ist für Text und Widmung bestimmt. Die Aufschrift lautet: Dem heldenmütigen Verteidiger von Deutschlands Freiheit und Ehre (folgt Platz für den Namen). Darauf folgt der Anfang der Widmung: Zur Erinnerung an die im Weltkriege 19./19. mit durchkämpften Schlachten und Gefechte bei: Der hinter diesen Worten folgende Raum ist für Eintragungen und die Beendigung der Widmung bestimmt. Das Gedenkblatt hat eine Größe von 64 und 47,3 Zentimeter.

○ Brühl, 22. Januar. Im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erludt die Regierung, bei der Befehung von Lehrern und Lehrerinnen aus dem Reichslande geschäftliche Lehrer und Lehrerinnen möglichst zu berücksichtigen und auch auf die Schulbesuche in diesem Sinne einzuwirken. — Weiter macht das Ministerium bekannt: Die kriegs- und landwirtschaftliche Hilfe der Schuljugend ist abgeschlossen. Angesichts der durch den Krieg in ihrer Ausbildung verursachten Schäden wird gestattet, daß solche Schüler und Schülerinnen auf Wunsch der Eltern noch weiter besuchen dürfen. Von dieser Vergünstigung werden aber nur wenige Kinder Gebrauch machen können.

± Brühl, 22. Januar. Das Jahresergebnis des Landesaufenthaltes der Stadtkinder. Der Verein „Landesaufenthalt für Stadtkinder“ in Berlin kann feststellen, daß die Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande im abgelaufenen Jahr im allgemeinen feitere Wurzeln gefaßt hat, die eine gedeihliche Weiterentwicklung für die Zukunft erhoffen lassen. Aus Anlaß der zum Teil geradezu katastrophalen Folgen der langjährigen Unterernährung, die jetzt mehr und mehr auch in der Dorschaft bekannt geworden sind (erschreckende Zunahme der allgemeinen Sterblichkeit, besonders auch der Kinder im Alter bis zu 15 Jahren, der Epilepsie, der Tuberkulose, Abnahme der Geburtenzahl), hat das Reichsgesundheitsamt die Fortsetzung des Unternehmens gefordert. Es sind im abgelaufenen Jahre etwa dreihunderttausend Kinder auf dem Lande untergebracht worden. Die Provinz Ostpreußen steht als Aufnahmeprovinz mit mehr als 35 000 Pflegestellen wiederum an erster Stelle. Aufgewöhnlich hart war die Wiedereinladung der vorjährigen Kinder. Eine

größtenteils Erholungsfürsorge kann aber nur betrieben werden, wenn im kommenden Jahre möglichst anderen Kindern die Wohlfahrt des Landesaufenthaltes zuteil wird. Die körperliche Erholung der Kinder war wieder vortrefflich, die Gewichtszunahmen sehr erfreulich. Ins Ausland, besonders nach Holland, der Schweiz und Dänemark, kamen insgesamt mehr als 12 000 Kinder.

× Brühl, 22. Januar. Wertpakete. Die Oberpostdirektion Düsseldorf gibt bekannt: Den Auslieferern von Paketen kann zu eigenem Nutzen nicht dringend genug empfohlen werden, von der Erleichterung Gebrauch zu machen, die die Postverwaltung in dankenswerter Weise für Wertpakete bis hundert Mark eingeführt hat. Die Neuierung besteht darin, daß an solche Pakete hinsichtlich ihrer Verpackung keine höheren Anforderungen gestellt werden als bei gewöhnlichen Paketen und daß Verriegelung überhaupt nicht verlangt wird. Die Wertangabe ist nur auf der gelben Pakettarte niederzuschreiben nicht auch, wie bei den Paketen über mehr als 100 Mark, auf dem Pakete selbst. Gegen die Entrichtung der Versicherungsgebühr von 10 Pfennig ersetzt die Post im Verlust und Beschädigungsfällen unverkürzt den Wert bis 100 Mark. Ueber jede derartige Sendung wird bei der Einlieferung eine Bescheinigung erteilt.

× Brühl, 22. Januar. Anstehende Krankheiten. Infolge des Krieges haben einige Krankheiten eine Ausbreitung gewonnen, die geeignet ist, das allgemeine Wohl schwer zu gefährden, vor allem Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten. Zur wirklichen Bekämpfung der letzteren haben die Landesversicherungsanstalten seit länger als Jahresfrist Beratungsstellen eingerichtet, die den Versicherten und deren Angehörigen, sowie solchen Nichtversicherten, die dem Kreise der Versicherten nahe stehen, kostenlos und unter Zusage der strengsten Verschwiegenheit, Rat und Hilfe erteilen. Solche Beratungsstellen bestehen in der Rheinprovinz in Essen, Arefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Köln, Bonn, Koblenz, Kreuznach, Trier und Saarbrücken. Um eine weitere Zunahme dieser Leiden zu verhüten, erscheint es zweckmäßig, gerade jetzt auf die Beratungsstellen besonders hinzuweisen, die erkrankten oder sich krank glaubenden Personen ärztlichen Rat und Hilfe vermitteln, und über deren Adresse und Sprechstunden die Versicherungsämter, Krankenkassen, Ärzte oder die Verwaltung der Pommer Kliniken nähere Auskunft erteilen, auf Wunsch auch telephonisch, ohne daß der Name genannt zu werden braucht.

± Brühl, 20. Januar. Vermögensteilung. Schützt nicht vor der Zuwachssteuer. Nicht nur der Steuerflucht ganzer Kapitalien ins Ausland, sondern auch der Entziehung von der Vermögenszuwachssteuer durch Teilung des Vermögens schiebt das Gesetz einen Niegel vor. Da die Zuwachssteuer sich stufenförmig erhöht, sind nicht wenige Personen auf den Einfall gekommen, ihr Vermögen unter ihre Kinder schon bei Lebzeiten zu teilen, so daß eine Anzahl von kleinen Vermögen gebildet wurden und der Zuwachs zu dem großen ursprünglichen Hauptvermögen verschleiert wird. Dieser geschickte Gedanke der Steuerhinterziehung wird allerdings nichts helfen, denn das neue Zuwachssteuergesetz wird rückwirkende Kraft bis 1. Januar 1914 erhalten, und die seitdem geteilten Vermögen werden als ein einziges gerechnet werden. Die Bestimmungen gegen die Steuerdrücker werden, wie der Reichsfinanzminister, Staatssekretär Schiffer, bereits ankündigte, allgemein sehr erheblich verschärft werden, so daß es schließlich noch ein Davontommen geben wird. Es bleibt nur der Trost, Genossen im Zahlen zu haben.

± Wesseling, 21. Januar. Der Wasserstand des Rheines ist in den letzten acht Tagen noch weiterhin langsam um insgesamt 65 Zentimeter zurückgegangen, so daß er nur noch ein geringes über den normalen Stand hinaussteht. Der Schleppverkehr auf dem Rhein, der zunächst lebhaft einsetzte, hat in den letzten Tagen merklich nachgelassen, trotz des zurzeit für die Schifffahrt äußerst günstigen Wasserstandes. Neben den durch den eingeschränkten Bahnverkehr verminderten Zufuhren, sind die unnormalen Verhältnisse im Ruhrgebiet, dem Hauptausgangspunkt der Rheinschifffahrt nicht ohne Einwirkung auf die Verfrachtung und den Verkehr geblieben. Besonders der Kohlenverkehr hat ganz erheblich abgenommen, nur vereinzelt sieht man die gewaltigen Kohlenkipplzüge, die sonst bei lebhaftem Verkehr im Rheinbilde vorherrschend sind, mit ihrer Last rheinaufwärts streben. Dabei bieten gerade die gegenwärtigen Verhältnisse selbst für die größten Rheinfähren einen ungehinderten Durchgangsverkehr bis zu den oberrheinischen Hafensplätzen. Die Rheinhöhe am hiesigen Pegel betrug am Samstag Abend 3,50 Meter gegen 4,15 Meter am Samstag vorher.

± Schwadorf, 22. Januar. Das Wahl-Ergebnis der Gemeinde Schwadorf, in der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung ist zu berichten. Es muß heißen: Wahlberechtigt 301, Gewählt 275, Zentrum 236, Sozialdemokratie 36, Unabhängige —, Deutsche Volkspartei —, Demokratische Partei 6. Irrtümlich wurde für das Zentrum und die Sozialdemokratie die Zahlen von Heide-Grühlwerk auch für Schwadorf gemeldet.

Bermischtes

• Woher kommt der Name Bolschewiki? Die Namen Bolschewiki und Menschewiki entstanden auf dem zweiten Parteitag der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands im Anfang der 1900er Jahre anlässlich einer Meinungsverschiedenheit bei der Beratung des Paragr. 1 des Partei-Statuts. Die Radikalen (sie bildeten die Mehrheit des Parteitages, mehr — bolsche, daher ist ihr Name Bolschewiki) wollten, daß nur die zur Partei gehörten, die das Programm anerkennen und in einer Parteiorganisation arbeiten. Außer Anerkennung des Programms war also die Angehörigkeit zu der Organisation gefordert. Der Zweck der letzten Forderungen war reinliche Scheidung von allen opportunistischen, unbestimmten Elementen. Die Zugehörigkeit zu der Organisation war natürlich mit einem

größeren Risiko verbunden, das Gefängnis und der Prozeß oder administrative Verhaftung war sicher. Die Fortsetzung wurde von Menschewiki und Lenin verhindert. Die Opportunisten bildeten eine Minderheit auf dem Parteitag (menschewiki heißt weniger, daher Menschewiki, das heißt Angehörige der Minderheit). Als Bedingungen der Zugehörigkeit zu der Partei wollten sie nur die Anerkennung des Programms und die Hilfe für die Partei. Die Zugehörigkeit zu einer Organisation war nach ihrer Meinung nicht notwendig.

Wenn man Pferde schlägt. Der achtjährige Sohn des Postkassiers Niklas aus Anklam bestieg ein Fuhrwerk und schlug mit der Peitsche auf die Pferde ein. Diese zogen an, der Junge stürzte kopfüber vom Wagen und wurde überfahren, so daß er bald darauf starb.

Vom Baum erschlagen. In Merzig wurde der Arbeiter Schirra beim Kesselschlagen am Gipfelberg von einem gefällten Baume erschlagen. Der Verunglückte ist erst vor kurzem aus dem Felde, wo er vier Jahre kämpfte, zurückgekehrt.

Die Voraussagen über Deutschlands Schicksal. Es gibt drei Weissagungen über Deutschlands Schicksal, die alle drei von Zeiten bitterster Not zu berichten wissen, denen aber wieder Jahre des Glücks und des Friedens folgen sollen. Die älteste Prophezeiung, in lateinischer Sprache verfaßt, gilt ganz speziell den Hohenzollern. Sie ist enthalten in der sogenannten Lehmannschen Weissagung, angeblich von Klosterbruder Hermann v. Lehmann (in der Mark Brandenburg) im Jahre 1234. Da aber bis zum Ende des 17. Jahrhunderts alle Regentenschicksale genau eingetroffen sind, während später das Gegenteil der Fall war, so ist anzunehmen, daß sie erst nach dem Tode des Großen Kurfürsten (1688) entstanden ist. Sie schließt aber mit der Verkündigung des Unterganges der Hohenzollern, worauf schließlich eine neue schöne Zeit folgen wird, in der „eine Herde frei wird und ein Hirte“. Die zweite Prophezeiung behandelt die Schlacht am Birkenbaum auf der roten Erde Westfalens und stammt aus der schwersten Zeit der deutschen Unterdrückung durch Napoleon. In der Schlacht am Birkenbaum soll der übermütige Feind geschlagen und Deutschland wieder frei und glücklich werden. Der Baum, der hier gemeint ist, hat existiert und ist im Jahre 1812 durch Feuer zerstört worden. Die dritte Verkündigung ist wahrscheinlich nach 1848 entstanden. Sie berichtet von der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches und sagt dann weiter, auf einen Kaiser Weibhart werde ein Kaiser Kutzarm folgen, unter dem das Reich an den Rand des Abgrundes gelange. Auch hier wird aber hinzugefügt, daß später wieder frohe Zeiten folgen werden. Gewiß ist, daß diese Prophezeiung schon vor 1870 bekannt gewesen ist.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Becker, Brühl.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Beerdigungsanstalt Carl Stein, Köln

Moselstrasse 52. Fernspr. A 3757
Ueberrahme kompl. Beerdigungen
Sachgem. Erledigung all. Formalitäten
Sargmagazin — Trauerdekorationen
Sämtliche Lieferungen auch nach auswärts.

Braunkohle erwerbt sich zum 6. 10. 1914 in Köln
einen mit Stenographie und Schreibmaschine
vertraut.

jüngeren Herrn

für Korrespondenz und Registratur sowie zur Hilfeleistung in der Materialverwaltung.
Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. unter R. B. 8408 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Strohhäute, Kuhhäute
Kalbfelle, Hasenfelle,
Kaninfelle usw.
kauft jedes Quantum**

Joseph Rahn,

Röln-Rollstock Telephon 3321 Amt Köln

Pferdeverkauf.

Es treffen bei mir ständig größere Transporte Pferde ein,



schwere, mittlere und leichte
Arbeitspferde.

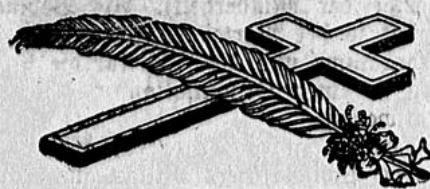
Anzusehen von 11—2 Uhr Nachmittags.
Landesbergerstr. 24
Wilh. Krings Köln, Tel. B 2947.



Pferde-Verkauf.

4 schw. Arbeitspferde, 6 Kassepferde, 2 Ponys, alle gut im Futter, billig zu verkaufen.

Blumenfeld, Köln, Weidengasse 47
Telephon A 1546.



Gottes unerforschlichen Ratschlusse hat es gefallen, heute nachmittag 4 Uhr, meine liebe unvergessliche Gattin, unsere gute treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Jean Balg

Sophia geb. Lindlar
nach kurzer schwerer Krankheit, vorher gestärkt durch die hl. Sakramente unserer kath. Kirche, im Alter von nahezu 33 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Seele der Verstorbenen bittet namens der trauernden Hinterbliebenen

Jean Balg
nebst 3 Kindern.

Brühl, Essen-Ruhr und Meindorf-Sieg,
den 21. Januar 1919.

Die feierlichen Exequien werden Samstag, den 25. Jan. morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche gehalten; anschliessend findet die Beerdigung vom Sterbehause Burgstr. 23 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Einladung nicht erhalten haben, so möge dieselbe als solche dienen.



Nach Gottes hl. Willen wurde gestern nachmittag 1/5 Uhr, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Ww. P. Laufenberg

Getrud, geb. Klemmer
nach längerer Krankheit, infolge Herzleiden, vorher gestärkt durch die Sakramente unserer hl. kath. Kirche, im Alter von 61 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbenen bitten
Die trauernden Hinterbliebenen

Badorf, Krefeld, Brühl-Bohle,
Kierberg u. Pindsdorf, 22. Jan. 1919

Die Beerdigung findet Samstag, 25. Jan. morgens 9 Uhr vom Sterbehause aus statt; anschliessend hieran werden die feierl. Exequien in der Pfarrkirche zu Badorf gehalten.

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Hubert Linz

findet am Freitag, den 24. ds. Mts. morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl statt, wozu freundlichst einladet
Familie Hubert Linz.
Brühl, den 22. Januar 1919

F. A. Röhser

in Amerika appr. Zahnarzt
Köln, Hohenstaufenring 52, part.
Telephon B 514, Amt Köln
Sprechstunden 10-1 und 2-6 Uhr, Sonntags 11-3 Uhr

● ● ● Sämtliche Reparaturen ● ● ●
an Klingel-, Telephon-, Licht- und
Motor-Anlagen
erledigen unter Zusicherung reeller Bedienung
Lammertz & Geuer
Brühl, Uhlfstraße 72 Telephon 208

Möbeltransport

in- u. ausser d. Stadt
per Eisenbahn u. über
Land, bei sorgf. fachm.
Bed. unter Garantie.
Spezial Möbel-
Transport Geschäft.
Hermann Lips
Köln, Pantaleonswall 71
1 Minute v. Barbarossaplatz
Telephon A 431.

Gut erhaltener
Kinderwagen
mit Gummireifen u. Belg.
Reifen, zusammengekauft
wertig zu v. r. Steinweg 15.

Ein vordr. ger.
Handwagen
8-10 Str. Tragkraft, zu
verkaufen. Bingsdorf,
Mühlenweg 20.

Gebrauchte Küche
auch einzelne Teile zu
kaufen gesucht. Offerten
unter Z. 8406 an die Gesch.

Ein brauner, san. neuer
Minerwagen
f. Mädchen v. 16 Jahren
zu verkaufen. Uhlfstr. 129.

Braune Mädchenschuhe
Gr. 38, 39 u. 40, zu
verkaufen. Wo sagt die Gesch.

Wer taucht Zucker gegen
Zwiebels
ein? Offerten unter Z. 8418
an die Geschäftsstelle.

Wajstfel
neu oder gebraucht, aber gut
zu erhalten, 75-100 l Inhalt,
zu kaufen gesucht. Wo sagt die Gesch.

Ein vierradiger
Handwagen
zu kaufen gesucht.
Auskunft in der Geschäftsstelle.

Ein Herren-Hebergeher
fah. neu, 1 Bagetofen
1 Wäschepumpe, 1
Nähmaschine u. verkaufen.
Zu erfahren in der Gesch.

5-6 B und
Saat-Speckbohnen
zu verkaufen.
Sonntags 41. I Gtg

Zu verkaufen:
1 traue d. 3 ege, 1 Rf.
benutzmaschine, 10-60
str. Zuckermöhren u. 1
kleines Pferd auch aus
gegr. größeren Ponys
Kar. Straub,
Bergisch bei Biber.

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Brühl

Einladung zur

Wahl-Versammlung

für die

Preussische Landesversammlung

am Donnerstag, den 23. Januar 1919,

nachm. 5 1/2 Uhr in Brühl, Gasthof zur Krone.

Redner Pfarrer Lic. Radecke: Staat und Kirche.

Die Mitglieder und Anhänger, Männer wie Frauen,
werden um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Arbeits-Ausschuss

Haschke, Gruhl, Bauer.

Kriegsanleihe

wird zum vollen Kurs von 98 M. in
Zahlung genommen.

Brühl-Köln * Kremer * Köln-Ehrenfeld

Markt 26, Telefon 217

Subbelratherstr. 182, Tel. A 5578

Spezialgeschäfte bester Herren-, Damen- und Kinderkonfektion
und Modeartikel.

Fett an Kranke.

Gegen Vrlage der Hausbankkarte, des
Bewilligungsscheins und der Fettarten „Laut
Attest“ wird Freitag, den 24. 1. 1919 während
der Vormittagsstunden im Rathhause Brühl Land
Zimmer 8 Fett ausgegeben. Kleingeld ist mit-
zubringen.

Brühl, den 21. 1. 1919

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Kostenlose Auskunftsstelle

des Vaterländischen Frauenvereins Köln-Land über Be-
schaffung für schulentlassene Mädchen, Kriegserkrankte und
Blumen aller Gattungen

von Brühl-Stadt und -Land
Mitte dafelbst offene Lehrstellen in Geschäften ad-
tet sowie Bedarf an Garten- und landwirtschaftlich-
Arbeiterinnen baldigst schriftlich oder mündlich anzumelden.

Auskunftsstelle für Frauenberufe.
Sprechstunden
jeden Mittwoch nachmittags von 4-8 Uhr
im Rathhause Brühl-Stadt Zimmer 8, II. Stock
Der Vorstand

Missionshaus Marienberg

(Post Palenberg, Bez. Aachen)

Talente und gutempfohlene Knaben vom
vollendeten 12. Lebensjahre an, welche die ernste
Absicht hegen sich zu Missionaren heran-
bilden zu lassen, werden für das neue Schuljahr
(Osten 1919) aufgenommen.

Prospekt durch den Hochw. P. Rektor.

NB. Auch Laienbrüderkandidaten finden Aufnahme

Sonntagsschule.

Sonntag, den 26. cr. nachmittags 2 Uhr
findet in der evang. Kirche Sonntagsschule statt.
Die Eltern werden herzlich gebeten, ihre schul-
pflichtigen Kinder, Knaben und Mädchen, vom
6. bis 14. Lebensjahre, zur Sonntagsschule zu
schicken. Gesangbücher mitbringen.

Die evang. Gemeindeführer.

Belze

trickia billig.

Dicke Damen-Strümpf.

9 10 12 14 Mk.

Dick schw Kinderstrümpfe

Gr. 1 2 3 4 5

8,75 4,50 5,25 6 6,75

Kaufhaus Fortuna.

C. In, Gertrudenstr. 35 a

an der Breitenstr.

Junger Mann wünscht in

den Abendstunden Unterricht

in

Rechnen u. Schönschreib

Off u. D 8411 an die Gesch.

Ausser selbst angefertigt

Haarnetze

von garantierter echtster Qualität
billig zu haben.

Kölnstrasse 88.

Älterer Mann

der melken kann, zu Vieh

u. für leichte Gartenarbeit

gesucht. W. Davenport,

W. Davenport.

Ord. Mädchen

in H. Familie 2 Pers. ges.

Auguste Vittoria r. 16.

Gesang-Unterricht

erteilt gründlich

Erna Schirmer, Brühl.

Ringsdorfstr. 21.

120 Lehrlinge

sind Osten 1919 in Hand-

werkslehre unterzubringen

Weldm. Nachweise der Befähig-

ung zur Ausbildung von

Lehrkräften zu richten an

das Städtische Waisen-

haus in Köln, Südgürtel

41, Bon. R. 11. b. 11. b. 11. b.

Exelle amonst A. tuni

aber Bettmäßen

Befestigung sofort.

Alt. u. Gesch. angeb. Per-

tur-Verband Mägen 654

Neureutherstr. 18.

Für sofortige Gele-

bung von

Reparaturen

an elektr. Anlagen,

son. Installation von

Schwachstromanla-

gen empfiehlt sich

Heinrich Wolf,

Brühl,

Klemens-Altstr. 13

Kapier, Messing,

Eisen, Schrott, Gum-

men, u. auch, Fabrikabla-

gen auf Abbruch, Maschinen,

Eisen usw. taugt zu den be-

kannt besten Preisen

Scharbach

Kempt hofstr. 17

1 Paar kräftige

Arbeitsmühle Gr. 44

ob. geg. 45 zu verkaufen

Gut Weidorf bei Schwabach

Ein gut erhaltenes

Slavier zu kaufen

Offert. unter Z. 8409

an die Geschäftsstelle

2 Bettstellen

ein- u. zweifach, gut er-

hält, in Matras zu ver-

kaufen gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Saat artoffeln

3 Str. frühe gegen 4 1/2 Str.

späte, auch in kleineren

Mengen zu verkaufen.

Nähe 8 in der Gesch.

Gr. 2 chl. Holzgera-

Bettstelle mit Ma-

trage zu

kaufen gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Wissers Mädchen

20 Jahre alt, sucht Gesell-

in H. Haushalt. Offert. u.

Z. 8405 an die Gesch.

Studentenmädchen

für leichte Arbeit gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle

Ein

Stundenmädchen

für morgens oder nachmit-

tags gesucht. Ruf. 1124

Wacht. Mädchen

welches die bürgerl. Küche

beruht, und alle h. h. l. en

Arbeiten übernimmt, in ein- n

frauenlosen Haushalt. Off.

nach R. 11. b. 11. b. 11. b.

mit Gehaltsanpr. u. C. 8

410 an die Geschäftsstelle

K. K. V.

Kath. Kaufm. Verein
Brühl.

Einladung zu einer
Mitgliederversammlung

am Donnerstag, den 23. d.
Mts. abends 7 Uhr im Ver-

einshaus Ratshaus.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Die Stellung

des K. K. V. in der kath.

Standesbewegung.

2. Bericht über Wohlfahrts-

einrichtungen.

3. Ruffenbericht.

4. Frage der Stellenver-

mittlung - Anver-

bringung der Stellenlosen

5. Verschiedenes.

Um zahlreiches u. pünktl.

Erchein wird gebeten

Nichtmitgl. jeder willkommen.

Der Vorstand

Junges Ehepaar mit 1

Kind sucht per 1. Februar

spätestens März eine 2-3

Zimmerwohnung. Offert.

zu richten unter Z. 8412

an die Geschäftsstelle.

Villa

mit Garten 10-12 Räume

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäfts-

stelle. Z. 8348.

Größere Wohnung

oder Einfamilienhaus zum

1. Juli oder früher zu mie-

ten gesucht. Wo 1 d. Gesch.

Grundl. möbl. Zimmer

an 5 ff. Herrn zu vermieten.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Wirtschaft

von Fachleuten zu kaufen

oder zu mieten gesucht

Offerten unter Z. 8401

an die Geschäftsstelle.

Nicht zu kleines

Einfamilienhaus

für sofort zu mieten evtl.

zu kaufen gesucht. Offert. u.

Z. 8396 an die Gesch.

Wett. Herr od. alleinh.

Dame f. d. 2. etl. 3. Zim-

mer zu verm. Of. 1. d. d. d.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Etagenwohnung

von 3-4 Zimmer von tin-

derl. Famil. zum 1. Februar

od. 1. März in ruh. Gasse gef.

Off. u. Z. 8415 an die Gesch.

Tuchel, es, braves

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Markt 6.

Quartier für

Zeitungsbotin

für Böhle, Maria-Glück,

Koblergrube gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Februar wird ein

tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit,

welches schon in der Haushal-

tsarbeit geübt hat, gesucht.

Zweitmädchen vorhanden.

Im Dr. R. R. R. R. R. R. R.

Auguste Vittoria r. 22.

Braves, zuverlässiges

Mädchen

für Lichtm. gesucht.

Uhlfstr. 107.

Tagesmädchen

sucht Stelle bis 6. Februar.

Wer sagt die Geschäftsstelle.

Streng reell!

Zwei Freunde, strebsame

Handw. 27 u. 29 Jahre

alt, gesund aus dem 1. d. d.

zurückgekehrt, suchen je die

Bekanntheit eines h. d. d.

rg. br. Mädchen zwecks

poterter Heirat Mädchen

im Alter von 20-25 Jahre,

h. d. d. mit 1 R. d. d. d. d.

geschlossen, belieben aus-

fähliche Angebote mit Bild,

h. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

h. d. d. d. d. d. d. d. d. d.</